

23. September 2018 AD in Bargum zur Einweihung der Taube

(Gen 1:1-2; Ez 37:7-10; Mk 1:9-11; Röm 8:26-27)

Wer ist der Heilige Geist? Was macht er? Eine schwierige Frage, wie mir scheint. Jedenfalls schwieriger, als etwas über Gott, den Vater und Schöpfer aller Dinge, zu sagen oder über Jesus, Gottes Sohn, über dessen irdisches Leben wir allerhand sagen können. Aber Gott, der Heilige Geist? Um ihm besser auf die Spur zu kommen, möchte ich in meiner Predigt unser neues Kunstwerk beleuchten, und die biblischen Verse, die wir gehört haben, sollen dabei die Lampe zum Beleuchten sein. Dazu muss ich sagen, dass ich außer in Musik immer eine andere extrem schlechte Note in der Schule hatte, und das war in Kunst, aber trotzdem will ich heute Abend einmal mein Glück versuchen.

Die ersten beiden Verse der Bibel lauten, wir haben sie vorhin gehört und hören Sie noch einmal: „*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.*“ (Gen 1:1-2) Und dazu passt es ganz ausgezeichnet, dass in dem bunten Glasfenster hinter der Taube unten auch das Wasser zu sehen ist. Das Leben ist, das wissen wir heute, im Wasser entstanden, im Wasser haben sich die ersten Lebenskeime geregt, im Wasser haben sich die ersten Pflanzen und Tiere gebildet, und erst später ist das Leben an Land gegangen. Interessanterweise harmoniert das sogar sehr gut mit der biblischen Schöpfungsgeschichte, wo Gott zwar nicht das erste Leben überhaupt, aber die ersten Tiere auch im Wasser ins Leben ruft.

Dieser Vorgang, wie das Leben sich im Wasser gebildet hat, wie die Lebewesen immer größer und komplexer wurden, bis sich tatsächlich größere Pflanzen und zuletzt Tiere gebildet haben, dieser Vorgang hat Milliarden Jahre gedauert.

Und für mich ist es, als ob der Heilige Geist, der dort am Anfang über dem Wasser schwebt, dort ganz am Anfang schon all das Potenzial gesehen und erkannt hat, das in diesem Wasser schlummert und dass er, der Heilige Geist selber, diesen Prozess ins Laufen gebracht hat und mit Leben gefüllt hat, im wahrsten Sinne des Wortes. Das, was Gott der Vater als Schöpfer will und sagt, dass das Leben entsteht, sich regt, sich fortpflanzt, immer neue Formen entwickelt, das setzt der Heilige Geist um. Er ist es, der die enge Verbindung zwischen Schöpfer und Schöpfung darstellt, zwischen Gott und seinen Werken und Geschöpfen. Der Heilige Geist sieht das Potenzial und sorgt dafür, dass sich dieses Potenzial auch entfaltet und zum Leben und zum Tragen kommt.

Und das sehe ich auch bei der zweiten Wassergeschichte so, die wir bei den Lesungen vorhin gehört haben. Das ist die Geschichte, wie Jesus getauft wird, wo der Geist Gottes danach wie eine Taube auf Jesus herabkommt – diese Geschichte ist ja mithin auch der Grund dafür, dass der Heilige Geist immer wieder in Form einer Taube dargestellt wird. Und weil der Heilige Geist Frieden bringt, hat sich daraus dann auch das Symbol der Friedensstaube entwickelt. Aber das nur nebenbei.

Jesus wird ganz am Anfang seiner öffentlichen Mission getauft. Vorher hat er ein wenig beachtetes Leben als Zimmermann geführt, und mit seiner Taufe tritt er ins Licht der Öffentlichkeit. Und auch hier sieht der Heilige Geist ganz am Anfang das Potenzial, auch hier bringt der Heilige Geist den Prozess ins Laufen und füllt ihn mit Leben – den Prozess, dass Jesus wirklich als Gottes Sohn lebt und stirbt und aufersteht. Der Heilige Geist füllt Jesus mit der Gewissheit, die er braucht, indem er zu ihm sagt: *„Du bist mein Sohn, dich habe ich lieb, an dir habe ich Freude.“* (Mk 1: 11) Und auch hier kann man sagen: Das, was Gott der Vater als Schöpfer will und sagt, dass

Jesus als sein Sohn lebt, das setzt der Heilige Geist um. Er ist es, der die enge Verbindung zwischen Vater und Sohn darstellt.

Und weil dieser Heilige Geist die Verbindung darstellt, weil er für den Austausch zwischen Vater und Sohn, zwischen Schöpfer und seinen Geschöpfen, zwischen Himmel und Erde sorgt, weil er so aktiv und in Bewegung ist, können wir uns darüber freuen, dass in unserer Darstellung der Heilige Geist nicht nur einfach ein Teil der bunten Scheibe ist, sondern in Form von Fabians Bronzeplastik herausgeflogen kommt, herausgeflogen kommt aus der Sonne von Gottes Liebe, hineingeflogen kommt in unsere Kirche und in unsere Welt.

In unsere Welt und in unser Leben. Und der christliche Glaube sagt, dass jeder von uns in der Taufe Gottes Geist empfängt und in sich aufnimmt. Darum kommt dieser Heilige Geist eben aufs Taufbecken und damit auf den Täufling zugeflogen, um zu zeigen: Hier in der Taufe stellt dieser Heilige Geist wieder die Verbindung zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen himmlischen Vater und diesem hier getauften Kind Gottes dar; er sieht das Potenzial und ruft es heraus, ruft es ins Leben. Der Geist, der schon in allem Anfang über den Wassern schwebte, schwebt auch heute noch in der Welt und in unserem Leben.

Der Heilige Geist stellt die Brücke zwischen Geschöpf und Schöpfer, zwischen Kind Gottes und Vater im Himmel dar, und über diese Brücke kommt uns Gottes Segen und Gottes Liebe nah, kommt hereingeflogen in unser Leben. Das drücken für mich die segnenden Flügel dieser Taube aus, die eben, wie eben schon gesagt, direkt aus der Sonne von Gottes Liebe auf uns zugeflogen kommt.

Das heißt natürlich nicht und kann es auch gar nicht heißen, dass in dieser Welt und im Leben der Täuflinge alles immer so zugeht, wie es zu gehen

sollte und dass kein Schaden, keine Schuld oder kein Böses dazwischenkommen kann. Wenn man genau hinguckt, sieht man auf dem Rumpf dieser Taube auch die Form eines Kreuzes, und die ganze Taube an sich hat die Form eines Kreuzes. Der Geist Gottes weist uns immer wieder hin und führt uns immer wieder hin zu Jesus, dem Gekreuzigten. In den Versen aus dem Propheten Ezechiel haben wir gehört, wie Gottes Geist die toten Knochen und Gebeine wieder mit Leben füllt. Und im Römerbrief haben wir gehört, dass der Geist uns *„da beisteht, wo wir selbst unfähig sind“* (Röm 8:26).

Der Heilige Geist ist eben der Geist Jesu Christi, der in unsere Schwächen und unsere Schuld, und in unsere Schmerzen und unser Leiden, sogar in unseren Tod kommt, all das mit uns teilt, mit uns aushält und es vor Gott bringt, der von Gott Heilung Kraft und Wärme bringt und insofern ständig hin und her fliegt zwischen uns und Gott, zwischen Himmel und Erde, zwischen Schöpfer und Geschöpf zwischen unserem Herz und dem Herz Gottes.

Über das Kunstwerk ließe sich bestimmt noch so viel mehr sagen, und über den Heiligen Geist ließe sich erst recht auch noch so viel mehr sagen. Darum ist es am besten, wenn sich alle nach her das Kunstwerk selber genauer mit eigenen Augen angucken und alle immer wieder den Heiligen Geist bitten, in ihr Leben geflogen zukommen, damit wir diesen Geist immer besser kennen lernen und er uns immer tiefer in Gottes Liebe und Gnade hineinführt.

Amen